

Bad-Umbau verschoben

Stadt auch bei Sportstätten auf Sparkurs / Kasch kommt auf Prüfstand

ACHIM ■ Das Kulturhaus Alter Schützenhof und das Freibad standen am Dienstag im Mittelpunkt der Haushaltsberatungen des Kultur- und Sportausschusses des Stadtrats. Während das Kasch 2013 und 2014 weiter mit dem Betriebskostenzuschuss in der bisherigen Größenordnung rechnen darf, werden für das hoch defizitäre, sanierungsbedürftige Bad in den beiden kommenden Jahren voraussichtlich nur die Pläne für eine sichere Zukunft ausgearbeitet.

Das Kasch sei ein „Aushängeschild für Achim“ und deshalb sollte der „Inflationausgleich“ nicht erneut, wie in diesem Jahr, gestrichen werden, wandte sich Gabriele Sommer (Grüne) gegen Kürzungsüberlegun-

gen der Verwaltung. Ohne Anhebung des Zuschusses von 203 000 Euro (2012) auf 213 000 Euro (2013) und 216 000 Euro (2014) könne das Kulturhaus die steigenden Betriebskosten, insbesondere bei Strom und Heizung, nicht decken.

Zweifellos leiste das Kasch sehr gute Arbeit, entgegnete Bürgermeister Uwe Kellner, aber das täten andere Einrichtungen in Achim auch. Die finanzielle Lage der Stadt sei nun mal nicht rosig, und dann müsse auch darüber nachgedacht werden, Kulturangebote etwas abzuspecken.

Wolfgang Heckel (WGA) sah das genauso und schlug vor, mit den Verantwortlichen vom Kasch über mögliche Einsparungen zu re-

den. „Den Jahresabschluss 2012 dort lassen wir uns mal erläutern“, konkretisierte Kellner. Bei Gegenstimmen von Heckel, Reiner Aucamp und Uwe Tesch (beide SPD) stimmte der Ausschuss, der von Rüdiger Dürr (CDU) souverän und zügig geleitet wurde, für die höheren Ansätze.

Damit die Geschichtswerkstatt Achim regionalhistorische Beiträge zur 1 000-Jahr-Feier Badens 2013 erstellen kann, soll der Verein dann mit 2 300 Euro statt der sonst üblichen 800 Euro unterstützt werden. Sofern kein Sponsoring erfolgreich ist.

Die mal für den Umbau des Freibads vorgesehenen drei Millionen Euro wird die Stadt bis auf weiteres

nicht ausgeben. Der Ausschuss war einhellig dafür, 2013 und 2014 nur jeweils 20 000 Euro Planungskosten bereitzustellen.

Mit Hilfe eines mit Badbenutzern, Ratsmitgliedern und Verwaltungskräften besetzten Arbeitskreises sollte das „Minimum an Aufwand“ für den Erhalt der Freizeitstätte festgelegt werden, regte Heckel an. „So wie bisher kann es nicht weitergehen“, sagte Karlheinz Gerhold (SPD). „Arbeitsauftrag ist, das Defizit nachhaltig zu verringern.“

Die eine Million Euro kostende Sanierung der Umkleiden und der Fassaden des Hallenbads an der Bergstraße verschob der Ausschuss um ein Jahr. Start soll nun 2015 sein. ■ mm